

Handlungsfeld Berkel und

Vorbereitung Projektstudie BerkelSTADT i.R. Regionale 2016

Konzept Werkstatt Innenstadt-Berkel im April 2013

Eine maßgebliche Erkenntnis im Städtebau der letzten Jahrzehnte lautet, dass ein hochwertiges urbanes Umfeld ohne Wasser als erlebbares Element kaum mehr denkbar ist. Wasser zieht die Menschen magisch an, schafft attraktive Aufenthaltsorte. Ob als natürlicher Bach, Fluss oder See oder aufwendig hergestellt als künstliches Gewässer. Da die fließenden Gewässer auf Grundlage gesetzlicher Regelungen von Schadstoffbelastungen und Abwässern weitgehend befreit sind, brauchen wir sie nicht mehr vor unseren Augen und Nasen verstecken. Die zunehmenden Beispiele rekonstruierter, wieder offen gelegter Gewässer oder neu geschaffener Wasserlagen in Deutschland und Europa machen deutlich, wie positiv und gewinnbringend „Wasser“ für die Aufenthalts- und Lebensqualität ganzer Städte oder Quartiere wirkt – das Werben um Kunden und der Wohlfühlfaktor der ortsansässigen Bürgerinnen und Bürger spielten dabei eine bedeutende Rolle.

Das Thema wird auch im Rahmen der Regionale 2016 ZukunftsLand ambitioniert aufgegriffen. Die Initiative der Regionale möchte den Reichtum an den vielen bisher kaum wahrgenommenen "unspektakulären" Bächen und Flüssen in den Städten und Dörfern im Regionalegebiet stärker ins Bewusstsein rücken. Den Kommunen im Regionalegebiet wurde mit der Ausarbeitung "Flusslandschaften" ein Werkzeug an die Hand gegeben, ihre Gewässer in eine Typologie einzuordnen, um dann individuell vor Ort nach Lösungen zu suchen.

Das, was man nicht mehr sieht, vergisst man - aus den Augen, aus dem Sinn.

Dieses Schicksal hat auch die Berkel nach dem 2. Weltkrieg in der Innenstadt Coesfelds erleiden müssen.

Das soll sich ändern: **Neue Ufer für die Berkel**

Mit der Projektskizze "BerkelSTADT" hat sich auch Coesfeld auf den Weg gemacht, beispielhaft an der Initiative der Regionale 2016 teilzunehmen. Die Stadt ist aufgefordert, sich in der weiteren Bearbeitung zur Projektstudie insbesondere mit dem Thema der nicht wahrnehmbaren, überdeckelten Berkel in der Innenstadt auseinanderzusetzen.

Im Weiteren erarbeitet die Stadt 2013 ein Integriertes Handlungskonzept Innenstadt mit einem Planungshorizont 2025/2030. Das Handlungsfeld Berkel kristallisiert sich auch hier immer deutlicher als wesentlich in der öffentlichen Wahrnehmung für die Entwicklung Coesfelds heraus.

Beide Planungsebenen bezüglich der Berkel – Projekt der Regionale 2016 und Projekt im Rahmen Handlungskonzept Innenstadt – können gemeinsam zielführend vernetzt werden.

I. Ist-Zustand

Die derzeitige Situation stellt sich für fünf Abschnitte in der Innenstadt noch negativ bzw. als städtebaulicher Missstand dar:

Abschnitt 1: Die aufgestaute Berkel teilt sich am Walkenbrückentor in die Umflut und die Innenstadt-Berkel. Die Innenstadt-Berkel verlässt nach einem Wehr an einer kleinen öffentlichen Platzsituation kanalisiert den öffentlichen Raum und fließt weiter im Bereich einer privaten Gärtnerei. Dann verläuft sich entlang einer Fußweges.

Abschnitt 2: Nach einer kurzen Überdeckung durch Verkehrsflächen und Bebauung durchquert die Berkel einen öffentlichen Park (ehem. Klostergarten, heute auch Freibereich für das innerstädtische Krankenhaus und die angrenzende Seniorenwohnanlage). Die Uferböschungen sind bepflanzt, es ist kein Zugang ans Wasser möglich. Lediglich von einer Fußwegbrücke kann ein Blick in den Fluss genossen werden.

Abschnitt 3: Danach nimmt die die Berkel überdeckelt weiter ihren Lauf durch die Innenstadt. Nach der Überbauung durch ein Schulgebäude verläuft sie unter befahrbaren Wegeflächen, die die teilweise notwendige Erschließung und Zuwegung zu Hauseingängen sichern. „Prominentester“ Punkt der Überdeckung liegt in der zentralen Platzsituation der Fußgängerzone im Vorfeld der Kupferpassage an der Schuppenstraße/Letterstraße/Kupferstraße.

Abschnitt 4: Noch in den 1980er Jahren wurde mit dem Bau der Kupferpassage die kanalisierte Berkel um weitere 80 Meter überbaut. In 48 Metern verläuft sie dann offen als tief eingeschnittener Kanal parallel mit der Kupferpassage (unattraktive rückwärtige Fassade des Lagerbereichs) auf der einen und abweisenden Rückseiten der Bebauung Süringstraße 15 bis 21 auf den anderen Seite.

In den überdeckelten bzw. überbauten Abschnitten beträgt die lichte Höhe des Kanal geschätzt zwischen 1,60 und 2,20 m. Hier queren bzw. verlaufen parallel aber zusätzlich Ver- und Entsorgungsleitungen im Raumprofil, die eine Begehbarkeit stark einschränken, aber nicht unmöglich machen.

Abschnitt 5: Der letzte Abschnitt ab der Poststraße bis über den Gerichtsring, bevor die Innenstadt-Berkel südlich außerhalb der Innenstadt wieder mit der Umflut zusammentrifft, ist geprägt vom tief eingeschnittenen, kanalisierten, aber offenen Verlauf. Angrenzend befinden sich wenig attraktive Hof- und Gartensituationen, Verkehrs-/Stellplatzanlagen der Stadt bzw. privater Anlieger. Aber auch Unterquerung der Verkehrstrassen Gerichtsringwall bemisst sich auf rd. 40 m Länge.

II. Wasserrahmenrichtlinie und Hochwasserschutz

Auf Grundlage der europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) bereitet die Stadt Coesfeld die Umsetzung einer ökologischen Durchgängigkeit für die Berkel in ihrem Stadtgebiet vor. Dabei muss der Hochwasserschutz beachtet werden, der Klimawandel prognostiziert zunehmende Hochwasserereignisse. Eine Machbarkeitsstudie (MBS) mit positivem Ergebnis unter Berücksichtigung beider Belange liegt für den Berkelverlauf im Stadtgebiet Coesfelds seit Ende 2012 vor. Die MBS des Büros Koenzen hat für den Verlauf der Berkel im nördlichen Stadtgebiet Coesfelds, der Umflut und der Fegetasche als künstlichem „Beipass“ der Umflut sowie im südlichen Stadtgebiet nachgewiesen, dass mit der Ausbildung von "Strahlursprüngen" und "Trittsteinen" sowie dem Abbau von Wehren bzw. Anlegen von Fischtreppe das Ziel der ökologischen Durchgängigkeit erreicht werden kann. Dabei werden die neuen hydrologischen Berechnungen zum Hochwasserschutz beachtet. Zur Umsetzung der Machbarkeitsstudie in Kombination mit dem Hochwasserschutz müssen nun Detailplanungen erfolgen.

Das Fazit für die Innenstadt-Berkel:

Sie ist für die ökologische Durchgängigkeit und den Abfluss bis zum HQ 100 nicht zwingend erforderlich, soll aber weiterhin, das 2011 neu berechnete Hundertjährige Hochwasser HQ 100 zugrunde gelegt, für den Fall eines Durchflussproblems der Umflut als Ausweichkanal dienen.

Die wichtige positive Schlussfolgerung bedeutet, dass zukünftig nach Realisierung wesentlicher Umsetzungsparameter der Wasserrahmenrichtlinie die Innenstadt-Berkel nicht mehr regelmäßig einem so starken Wasserdurchlauf ausgesetzt ist, der bisher eine attraktive Umgestaltung ausschloss. Ein zwar geringer aber beständiger Wasserdurchfluss ermöglicht Umgestaltungsvarianten im gegebenen Flussbett. Desweiteren muss eine Betrachtung von Umgestaltungsmöglichkeiten nicht den engen Vorgaben der gewässerökologischen Vorgaben der WRRL

folgen, was eine ökologische Aufwertung aber nicht ausschließt! Schwerpunktmäßig dürfen städtebaulichen Gesichtspunkte für eine Aufwertung im Vordergrund stehen.

III. Bisherige Ideen für ein mehr Erleben der Berkel

Bereits in der Vergangenheit gab es wichtige Ansätze, die Berkel mehr ins öffentliche Bewusstsein zu rücken:

- Mit der Öffnung des ehemaligen Klostergartens als Park am Krankenhaus und dem Einreißen der alten Klostermauer wurde in den 1980iger Jahren die Berkel dort zumindest sichtbar gemacht.
- Der Umbau des Valkenhofes für Gastronomie wurde mit einer Platzgestaltung am Wehr neben dem Walkenbrückentor aufgewertet, die noch heute (bei leider geschlossener Gastronomie) eine gute Qualität aufweist.
- Der Coesfelder Architekt und Stadtplaner Friedrich Wolters wollte durch ein Kunstobjekt in der Fußgängerzone/Schüppenstraße, das die Wasserkraft der Berkel für ein Bewegungsspiel nutzt, den Berkelverlauf markieren. Eine Umsetzung ist nicht erfolgt.
- Das Projekt „Berkelterrassen“ mit einer zur Berkel abfallenden Terrassenanlage stand als alternativer Entwurf zu einer Einkaufseinrichtung auf dem Parkplätzen entlang der Davidstraße Anfang der 2000er Jahre zur Diskussion. Eine Umsetzung ist nicht erfolgt.

Das Architektur- und Stadtplanungsbüro Farwick+Grote hat 2012 in Ergänzung zur WRRL-Machbarkeitsstudie Städtebauliche Ideenskizzen erarbeitet. Sie sollen Anregungen geben und Bilder produzieren, welche städtebaulichen Potenziale sich durch die Umsetzung der WRRL für die Berkel bieten. Dabei wurde noch beide Berkelläufe – die Innenstadt-Berkel und die Umflut – betrachtet. In diesem ersten Schritt wurde deutlich, wie hoch das Aufwertungspotenzial ist, aber auch welche Bandbreite möglicher Aufwertungsideen denkbar ist, die es gilt, weiter zu beleuchten. Wesentlich ist, dass aus der Analyse und der Bezugnahme auf das Regionale 2016-Projekt „Flusslandschaften“ eine Zuordnung für die Innenstadt-Berkel als „Artificialer Fluss“ in den kanalisierten Bereichen erfolgt ist.

Die Auswertung des bisher vorliegenden Materials und der vorhandenen Ideenskizzen verdeutlichen, dass zum jetzigen Zeitpunkt Ideen- oder Realisierungswettbewerbe zu früh angesetzt wären, da viele Rahmenbedingungen noch nicht ausreichend abgeprüft bzw. definiert sind.

Hier soll Mitte April 2013 eine „Werkstatt Innenstadt-Berkel“ mehr Klarheit bringen.

IV. Ziele „Werkstatt Innenstadt-Berkel“

Im Rahmen der Erarbeitung des „Handlungskonzept Innenstadt“ ist für den 12. und 13. April 2013 eine Jugend- und eine Bürgerwerkstatt geplant. Darin sollen mit Bürgerinnen und Bürgern vorhandene Ideen und Maßnahmen zur den bisher ausgemachten Handlungsfeldern der gesamten Innenstadt erörtert und bewertet und zusätzliche Anregungen aufgenommen werden. Die Werkstatt Innenstadtbekel soll zum „Handlungsfeld Berkel“, aber auch wie oben bereits erwähnt für die Inhalte Projektstudie „BerkelSTADT“ im Rahmen der Regionale 2016 gleichermaßen mehr Bestimmtheit zu nachfolgenden Fragen und Punkten bringen, um die weiteren Bearbeitungs- und Entwurfsprozess und zu beachtenden Vorgaben definieren zu können:

Punkt 1: Was denken/wünschen/planen die direkten Anlieger der Berkel?

Ohne das Wissen, was die direkten Anlieger der Berkel (ob als Eigentümer oder Pächter oder Nutzer) denken, planen oder welche Rechte bestehen, ist das weitere Planen nicht zielführend. Kaum ein Anlieger der Innen-

stadt-Berkel nutzt den Fluss an seinem offenen Verlauf. Als negative Erscheinung wird ggf. das Hochwasser gefürchtet. In Bereichen der überdeckelten Berkel liegen Hauszugänge, bestehen befahrbare Wegeverbindungen und Anlieferbereiche. Diese Rechte sind zur Werkstatt über die Stadtverwaltung zusammenzustellen.

Die Anlieger sind wichtige Partner und alle einzubeziehen.

Punkt 2: Welche technische Infrastruktur ist zu beachten?

Mit den Trägern der Ver- und Entsorgung muss der bis zum Werkstatttermin erfassbare Bestand der parallel oder querend verlaufenden Leitungen hinsichtlich zwingender Erhaltung oder möglicher Verlegung erörtert werden.

Neben der Erfassung bis zum Werkstatttermin sollte auch ein Lage- und Höhenplan vorliegen.

Punkt 3: Welche ökologischen Mindestanforderungen bestehen?

Oder darf die Innenstadtberkel völlig befreit von diesem Thema gesehen werden? Das Büro Koenzen als Erarbeiter der Machbarkeitsstudie soll hierzu zum Werkstatttermin eine Einschätzung geben.

Punkt 4: Welche hydraulischen Parameter bestehen?

Müssen weiterhin zu beachtende Restriktionen für Hochwassersituationen angenommen werden? Das Büro Hydrotec als Erarbeiter der Hochwasserschutzberechnungen soll hierzu zum Werkstatttermin eine Einschätzung geben.

Punkt 5: Welches Ranking hat die Innenstadt-Berkel im Kontext des Gesamtgewässers Berkel und Fegetasche?

Die Berkel als Gesamtgewässer durch

- ökologische Aufwertungsmaßnahmen zur Durchgängigkeit,
- Anpassungsmaßnahmen an den erforderlichen Hochwasserschutz und
- Umgestaltungsmaßnahmen für mehr Erlebbarkeit und mehr Nutzbarkeit

aufzuwerten, erfordert ein Ranking der umfangreichen und kostenträchtigen Investitionsmaßnahmen.

Kann ein Teil-/Umbau der Innenstadt-Berkel bereits vor dem Ausbau der ökologischen Durchgängigkeit umgesetzt werden, auch vor dem Hintergrund des Präsentationsjahres 2016 der Regionale? Oder muss der erste Schritt mit dem ökologische Umbau Umflut und Fegetasche, Fürstenwiesen etc. vor dem zweiten Schritt der Aufwertung der Innenstadt-Berkel erfolgen? Die Büros Koenzen und Hydrotec als Erarbeiter der Machbarkeitsstudie sollen hierzu zum Werkstatttermin eine Einschätzung geben.

Punkt 6: Wie gliedert sich die Innenstadt-Berkel?

Aus Sicht der Stadtverwaltung gliedert sich die Innenstadt-Berkel in die o.g. fünf Abschnitte, die jeweils über einen anderen Charakter verfügen. Sind diese so richtig zugeordnet?

Punkt 7: Wo kann und soll die Innenstadt-Berkel ihre Wirkung entfalten?

Dieser Fragestellung kommt eine zentrale Bedeutung zu und ist daher intensiv zu diskutieren. Die Innenstadt-Berkel ist geprägt von unterschiedlichen Typologien in den fünf o.g. Abschnitten. Die Fragestellung lautet:

- a) Müssen alle Bereiche als ineinander greifende Gestaltbausteine betrachtet werden und nur so kann oder gerade darüber kann die Berkel mit allen möglichen Facetten einer Erlebbarkeit ihren Mehrwert für die Innenstadt zu Geltung bringen?
- b) Oder reicht eine punktuelle Aufwertung weniger Abschnitte, um unter Beachtung finanzieller Ressourcen ein insgesamt positives Gesamtbild zu erzeugen?

Oder: Wie kann ein alternativer „rote Faden“ oder ein anderes Leitthema aufgebaut werden? In Coesfeld ist kein durchgehend begleitender Fußweg vorhanden wie z.B. an der Aa in Münsters Innenstadt.

Punkt 8: Zieldefinition mit Prioritätensetzung treffen!

Welche maßgebliche Abschnitte haben ein hohes Ideen- und Planungserfordernis, welche haben einen geringen „Schwierigkeitsgrad“? Was sind eher klassische Planungsaufgaben (Landschaftsarchitektur, Hochbau), wo ist ideellen, künstlerischen oder aktionsbezogenen Maßnahmen Vorrang zu geben? Was sollte mit Initialwirkung zuerst angegangen werden? Was sollte wegen hoher Umsetzungsbarrieren eher zurückgestellt oder ggf. auch als aussichtslos deklariert werden?

Zur Verdeutlichung: ein Realisierungswettbewerb Schlosspark zeichnet sich als klare Aufgabenstellung ab. Ob eine Teil-/Öffnung der Überdeckung vor der Kupferpassage bis zur Kuchenstraße den Aufwand für welchen zukünftigen Aufenthalts- und „Mehrwert“ rechtfertigt, muss noch geklärt werden.

Punkt 9: Welches sind die Planungsinstrumente für die unterschiedlichen Projekte? Was sind wesentlich zu beachtende Vorgaben?

Sind schon Maßnahmen aus heutiger Sicht zuzuordnen: öffentliche Maßnahme – private Maßnahme – Projekte in Öffentlich-Privater Partnerschaft – Ideen- bzw. Realisierungswettbewerb – Städtebaulicher Vertrag -Welche Vorgaben können aus heutiger Sicht schon formuliert werden?

V. Rechtliche Rahmenbedingungen zur Werkstatt

Die Planungswerkstatt stellt keinen Wettbewerb mit konkurrierenden Teilnehmern im Sinne der Richtlinien für Planungswettbewerbe 2008 dar. Es wird nicht abschließend nach nur einer Idee oder Vorgabe zur Realisierung gesucht, sondern gemeinschaftlich nach

- einer Bewertung von vorhandenen Rahmenbedingungen,
- Qualifizierung von Planungszielstellungen sowie Definition von Vorgaben und Rahmenbedingungen für den weiteren Planungsprozess
- sowie skizzenhaften Karten, Plänen und Grafiken als anschauliche Umsetzung im besten Falle alternativer Planungsansätze.

Die erarbeiteten Varianten sollen zunächst als Arbeitsergebnis insbesondere in die zu erstellende Projektstudie BerkeSTADT einfließen und der Stadt Grundlagen zur fachlich fundierten Beurteilung der Berkelsituation und seiner Potenziale liefern.

Die Leistung der ausgewählten Büros wird als freiberufliche Leistung nach HOAI nach einem einheitlichen Tagessatz über drei Tage vergütet. Es handelt sich um eine Vergabe einer Auftragsleistung, die nicht eindeutig und erschöpfend beschreibbar ist und daher keine anrechenbaren Kosten zugeordnet werden können. Das Honorar soll als abschließend überschaubarer Leistungsumfang kostendeckend sein und orientiert sich an den HOAI-Stundensätzen.

Sollte sich die Leitidee oder ein Entwurfsszenario eines Büros als weiter zu vertiefende Grundlage im weiteren Prozess herausbilden, kann das Büro mit weiteren Leistungen beauftragt werden, hat aber keinen Rechtsanspruch darauf. Urheberrechtliche Fragen werden dabei beachtet.

VI. Planung und Ablauf der Werkstatt:

Vorbereitung Werkstatt	baumgart+partner als Bearbeiter des Handlungskonzepts Innenstadt in Zusammenarbeit mit der der Agentur Regionale 2016 und der Stadt Coesfeld
Moderation	baumgart+partner als Bearbeiter des Handlungskonzepts Innenstadt in Zusammenarbeit

	mit der Agentur Regionale 2016
Inhaltlicher Ansatz	Ziel: konzentrierter Arbeits- und Entwurfsprozess in einem Workshop über 3 Tage
Zeitlicher Ansatz	17. – 19. April 2013 (<i>alternativ: 24.-27.04. 2013</i>) Beginn Mittwoch 10:00 Uhr, Ende Freitag gegen 19:00 Uhr
Struktur der Veranstaltung	<p><u>Erster Tag: Einführung</u> ab 10:00 Uhr Kennenlernen und Einführungsgespräch > Informationstext wird mit Einladung verschickt, dann Rundgang entlang Berkel bzw. durch die Berkel mit allen Teilnehmern, Abarbeiten der ersten Klärungspunkte und Erörterung der Zielfragen, Einrichtung in die vorbereiteten Arbeitsplätze >> 17:00 Uhr sollen/können alle interessierten Berkel-Anlieger und relevante Interessierte zum gegenseitigen Informationsaustausch dazukommen</p> <p><u>Zweiter Tag: Intensive Arbeitsphase</u> eigenständige Erarbeitung der Fachbüros von „Berkelspaziergängen“ in kooperativer Arbeitsweise > Entwurf eines „Roten Fadens“, Aufzeigen von Ideen, Strukturen durch Skizzen Grafiken, etc.</p> <p><u>Dritter Tag: Vertiefung und Ergebnisvorstellung</u> vormittags weiter Entwurf, ggf. noch Rückkopplung Fachingenieure ab Freitag 16:00 Uhr Präsentation der Arbeitsergebnisse der Fachplaner den Berkelanliegern und der interessierten Öffentlichkeit</p>
Ergebnisse	Moderatoren fassen Inhalte der InHK-Jugend- und Bürgerwerkstatt 12. und 13. April zusammen / (Erarbeitung Dokumentation ggf. durch Regionaleagentur) Ergebnisse als Zuarbeit für Erstellung „Fahrplan“ zur Berkelstudie bzgl. Innenstadt-Berkel (2. Phase Regionale-Projekt)
Mitwirkende: Planerteams	Drei für die Aufgabenstellung kompetente, aber „unvorbelastete“ Experten(-teams) aus dem Bereich Stadtplanung / Landschaftsplanung / Wasser-/Licht-Künstler >> Vorschlagslist von rd. 5-6 Büros u.a. durch Regionaleagentur,
Mitwirkende: Fachingenieure	Landschaftsarchitekturbüro Uwe Koenzen, Büro Hydrotec und Vertreter Gestaltungsbeirat als Fachingenieure
Mitwirkende: Regionale2016	Frau Lücke sowie kompetenter Vertreter der Planung Stadt Soest oder Meschede für Statement Einführungsveranstaltung
Mitwirkende: Berkel-Anlieger und Bürger	Einladung gezielt an alle relevanten Anlieger oder mögliche Nutzer (Eigentümer, Mieter/Pächter, Gastronomie, Leiter Institutionen etc.) entlang der Berkel: Abschnitt 1 – Betreiber Valkenhof, Gärtnerei Brambrink, Kath. Kirchengemeinde St. Lambert, Eigentümer anliegende Wohnbebauung Abschnitt 2 – Vertreter von Krankenhaus, Katharinenstift, Liebfrauenschule, Gastronomie an der B.-v.-Galen-Straße Abschnitt 3 – Anlieger Woolworth und der Kuchenstraße 8 bis 12, Anlieger Verbindungsweg Kuchenstraße/Schüppenstraße, Abschnitt 4 – Management Kupferpassage, Anlieger Süringstraße 15 bis 21,

	<p>Abschnitt 5 – Anlieger Süringstraße 25 bis 39 bzw. Gerichtsring 14, 14a + b, Investor Postareal, Anlieger Davidstraße, VR-Bank Kupferstraße</p> <p>>> i.d.R. mit persönlichem Einladungsschreiben</p> <p>Ergänzend sollen und dürfen sich an der Berkel interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Institutionen an dieser Werkstatt beteiligen und ihrerseits Ideen und Anregungen einbringen</p>
Mitwirkende: Stadt	Dez II Th. Backes, FB 60 L. Schmitz, AWW R. Hackling, FB 70 U. Dickmanns, ...
Veranschlagte Kosten: Honorare und Nebenkosten	<p>a) Vorbereitungs- und Moderationsteam, Ergebnisbroschüre > netto 4.000 €</p> <p>b) Honorar 3 Planungsteams mit je 3-4 Bearbeitern (Landschaftsarchitekt / Stadtplaner / Künstler / Fachingenieur / Grafiker):</p> <p> 12 Teilnehmer x 3 Tage x 500 € Tagessatz > netto 18.000 €</p> <p> 12 Teilnehmer Übernacht./Verpflegung > netto 4.000 €</p> <p>c) 2 Fachingenieure > netto 3.000 €</p> <p>d) Raummieten, Materialien, Sonstiges > netto 2.000 €</p> <p style="text-align: right;">Summe > brutto rd. 37.000 €</p>

Stand Entwurf 10.01.2013 / Schmitz FBL 60